

# Junge Stimmen eifern um die Publikumsgunst

Operngala mit Studierenden des Mozarteums eröffnet die Reichenhaller Mozartwoche

Bad Reichenhall. Zehn junge, gut geschulte Stimmen, acht Damen und zwei Herren, brachten zum Auftakt der Bad Reichenhaller Mozartwoche Opern-Glanz aus Salzburg ins Theater im Kur-gastzentrum. Für die Sängercrew internationaler Provenienz, die sich am Mozarteum den Feinschliff in Sachen stilsicherer Mozartinterpretation holt, war die Operngala eine herrliche Gelegenheit, vor Publikum mit einem professionellen Orchester ihr Können unter Beweis zu stellen. Aber nicht nur für die Gesangstalente war es eine schöne Chance, sondern ebenso für das Publikum.



Mit einem begeisterten Schlussapplaus honoriert das Reichenhaller Publikum das Können der jungen Künstler.

- Fotos: Aumiller

## Mögliche Zeugen einer startenden Karriere

Ist es nicht eine hoch spannende Angelegenheit, hierbei möglicherweise Zeuge bei den Anfängen einer künftigen Starkarriere zu sein? Neugierige Opernliebhaber müssten dafür eigentlich das Theater stürmen. Es sei an den jungen Tenor Mauro Peter erinnert, der vor einigen Jahren bei konzertanten Operaufführungen der hiesigen Mozartwoche seine ersten Opernschritte vor Publikum unternahm und heute in Wien, an der Mailänder Scala, bei den Salzburger Festspielen und bei 55 Auftritten pro Jahr in den bedeutenden Musikzentren gefeiert wird.

Einen spannenden Abend also versprach diese Operngala mit Kai Röhrig am Pult der Bad Reichenhaller Philharmonie. Röhrig ist seit 2014 Professor und Leiter der Opernklasse am Mozarteum. Zusammen mit den Musikern trug er seine Schützlinge auf Händen mit einem dynamisch, den Stimmen angepassten feinen Klangteppich. Klar zeigten die jungen Opernhelden unterschiedliche stimmliche und musikalische Reife, je nach



Das wunderbare Quartett aus „Idomeneo“ sangen (von links) Michael Etzel, Alexandra Raszynska, Maria Hegele und Laura Incko.

Studienstand, aber überwiegend punkteten alle mit sicheren technischen Fertigkeiten und stilistischem Profil.

Das Programm war ansprechend zusammengestellt und den stimmlichen Charakteristiken und Möglichkeiten gut angepasst. Für die Zuhörer war es ein gewinnbringender, interessanter Opernabend, der im Finale mit dem Ensemble „Jeder Künstler strebt nach Ehre“ aus dem Mozart-Singspiel um den Sängerrinnen-Wettstreit „Der Schauspielregisseur“ gipfelte.

Wer weiß, vielleicht ist die eine oder andere Begabung bald schon Teil im großen internationalen Opernzirkus?

Die Thailänderin Sassaya Chavalit ist eine vielversprechende Opernbegabung. Sie punktete in der Arie aus Christoph Wilibald Glucks „Iphigénie en Tauride“ mit klangvollem Sopran, hervorragender Bühnenpräsenz und musikalischem Ausdruck. Als feine Mozart-Sängerin mit stimmlicher Präsenz, lebendiger Darbietung und Bühnenbegabung stellte sich Anna

Perwein in Mozart- und Haydn-Stücken vor. Ebenso überzeugte die Münchnerin Laura Incko mit technisch gut sitzendem Sopran und feiner lyrischer Stimmführung bei „Ruhe sanft“, der Arie der „Zaide“ aus dem gleichnamigen Singspiel. Die brasilianisch-amerikanische Mezzosopranistin Melissa Zgouridi wartete mit rundem Stimmvolumen auf und gefiel mit Sestos bekannter Arie „Parto, Parto“ aus „La clemenza di Tito“, exzellent begleitet von der Soloklarinette von Lorenzo Dainelli. Die Polin Alexandra Raszynska zeigte mit Glucks Elena „Oh del mio dolce ardor“ Erfahrung und Sicherheit in Musikalität und stimmlichem Einsatz. Die Australierin Claire Austin gab der Silvia aus der Haydn-Oper „L'isola disabitata“ ein gut klingendes Gesicht. Der Eichstätter Tenor Michael Etzel überzeugte mit beachtlichem Material, könnte sich aber noch mehr um inhaltlichen Ausdruck und dessen Vermittlung bemühen. Der taiwanische Bariton Chi-An Chen wirkte sympathisch mit angenehmem Timbre und zeigte lebendige Spiel-lust. Maria Hegele bot im gegenwärtigen Stand ihrer Entwicklung

eine kleine, schmale, aber technisch gut geführte Stimme an. Ihre Leistung war untadelig, aber für die Oper fehlt es ihr (noch) an Temperament, Volumen und Ausstrahlung. Einen Sonderfall stellt Elisabeth de Roo dar. Sie hat eine Ausnahme-Höhenbegabung.

## Sängerin mit Ausnahmebegabung

Mozart hat die Konzertarie „Ma che vi fece o stelle“ für die „geläufige Gurgel“ seiner damals verfügbaren Sängerin, wahrscheinlich seine Schwägerin Aloysia Lange geschrieben. Nur ganz wenigen heutigen Sopranistinnen ist es gegeben, diese extremen Höhenmeter und den Oktavsprung zum gehaltenen dreigestrichenen „F“ zu meistern. De Roo schafft es mühelos. Der Tribut für die Höhe ist jedoch der Mangel an Körperklang in der Stimme und es scheint, als habe sie sich die Farbe einer 16-Jährigen bewahrt. Im Ensembleklang es effektiv, also Solistin ist ihr, bei aller Bewunderung für die extreme Leistung, vermutlich nur limitiertes Spezialistentum möglich. *Elisabeth Aumiller*